

Premiere: Das CARECAMP 2013



Am 8. und 9. März 2013 war es so weit. Das erste deutschsprachige Barcamp zum Thema "Care", das CARECAMP, feierte Premiere.

Was ist ein CARECAMP?

Das Carecamp ist eine neue, innovative Tagungsform, genannt „Barcamp“, zum Thema "Care".

Ein Carecamp ist eine offene Tagung (Unkonferenz) und hat Ähnlichkeiten mit der Open Space-Methode, ist aber freier.

Auf einem Carecamp finden keine Vorträge statt, sondern Sessions (Kurzvorträge mit Diskussion). Der Ablaufplan wird zu Beginn, gemeinsam mit den TeilnehmerInnen, erstellt und festgelegt.

Auf einem Carecamp gibt es nicht, wie auf normalen Tagungen üblich, auf der einen Seite ZuhörerInnen und auf der anderen ReferentInnen, sondern ausschließlich TeilnehmerInnen.

Jede Teilnehmerin oder jeder Teilnehmer ist auch Expertin oder Experte und kann Sessions anbieten.

Barcamps, und so auch das Carecamp, sind aus dem Bedürfnis heraus entstanden, sich in einer offenen Umgebung auszutauschen und voneinander zu lernen.

Das Carecamp ist eine sehr intensive Veranstaltung mit Diskussionen, Präsentationen und Interaktion der TeilnehmerInnen untereinander.

Tradition auf einem Barcamp ist außerdem, dass den TeilnehmerInnen möglichst geringe Kosten entstehen.

Dieser niederschwellige Zugang war auch für das Carecamp wichtig. Die Finanzierung erfolgte daher zum größten Teil über SponsorInnen.

Die CarecamperInnen

Gekommen sind 74 Menschen aus dem Arbeitsfeld "Care" und dieses Publikum war "bunt" - von UnternehmensberaterInnen, GeschäftsführerInnen, DemenzexpertInnen über PflegewissenschaftlerInnen, Pflegefachkräften, Pflegelehrenden bis hin zu Menschen, die sich mit ambient assisted living auseinandersetzen, Pflegenden Angehörige, BewohnervertreterInnen, ErgotherapeutInnen etc.

Wie haben die TeilnehmerInnen vom Carecamp erfahren?

Beim Check-in wurden die TeilnehmerInnen gefragt, wie sie zum Carecamp gekommen sind bzw. wie sie vom Carecamp er-

fahren haben. Etwa 30 Personen haben das Carecamp über das Internet gefunden (vor allem Facebook).

Der größte Teil der CarecamperInnen hat aber via Mail und auf persönlichem Weg von der Veranstaltung erfahren, von der Freundin, von der Kollegin, vom Vorgesetzten.

Die "Buschtrommel" Mundpropaganda scheint also am besten gewirkt zu haben.

Das Anmeldeverfahren im Vorfeld

Die Anmeldung zum Carecamp haben die OrganisatorInnen, wie bei Barcamps üblich, über ein Wiki-System abgewickelt.

Interessierte konnten sich direkt im Wiki eintragen, oder sich auch via Mail anmelden. Die Organisatorin Sonja Schiff übernahm den Eintrag ins Wiki.

Interessant für die OrganisatorInnen war, dass 90% der CarecamperInnen mit dem Wiki-System nicht zurechtkamen und sich lieber via Mail anmeldeten. Über Neuerungen in der Anmeldung wird es daher in Zukunft Überlegungen geben.

Neben der Teilnahme konnte man am Wiki auch gleich eine eigene Session anmelden.

So lief das CARECAMP ab

Nach einer kleinen Einführung zum Beginn des Carecamp - es ging darum das neue Tagungsformat Barcamp und wie es funktioniert vorzustellen - machten sich die TeilnehmerInnen in einer Vorstellungsrunde mit "3 Tags" bekannt.

Die SessionanbieterInnen stellten ihre Sessionangebote kurz vor und die restlichen TeilnehmerInnen stimmten über diese mit Klebepunkten ab.

Im Anschluss wurde von den OrganisatorInnen das Programm des Carecamp erstellt und vorgestellt. Und dann ging es auch

schon los! Am Carecamp fanden sechs Sessionrunden mit je drei Sessions statt, insgesamt also 18 Sessions.

Einige Sessions- und SessionanbieterInnen

Alle SessionleiterInnen waren aufgerufen ihre, wenn vorhanden, Präsentationen entweder online zu stellen oder dem Organisationsteam zu mailen, um sie allen TeilnehmerInnen und Interessierten öffentlich zugänglich zu machen.

Die TeilnehmerInnen wiederum mussten lernen, sich nicht wie auf üblichen Kongressen und Tagungen zu verhalten. Man durfte den Raum verlassen, man war aufgerufen zu lange Vorträge zu stoppen und Diskussion einzufordern. Nach ein wenig Zögern und Anpasstheit zu Beginn des Carecamps, wurden die "neuen Regeln" des Tagens aber rasch umgesetzt.

Vier der 18 Carecamp-Sessions werden im Folgenden vorgestellt.

Session 1: Pflegeethik - was haben wir als Pflegenden davon?

Sessionleiterin: Mag. Doris Fölsch, Philosophin, Beraterin für Ethik im Gesundheitswesen, Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester,

Im Mittelpunkt der Session stand die Frage, wie und ob Pflegekräfte von einer pflegeethischen Reflexion profitieren können, etwa bei herausforderndem Verhalten eines Patienten oder einer Patientin mit Demenz.

Doris Fölsch führte mit einem Kurzreferat in die Thematik ein.

Ethik kann der Professionalisierung und der Qualitätssteigerung in der Pflege dienen. So können Rahmenbedingungen ethisch

beurteilt werden, Konflikte mit Angehörigen, aber auch die Pflege von PatientInnen und BewohnerInnen.

Auch Probleme innerhalb des Teams oder interdisziplinär können mithilfe von Pflegeethik analysiert werden, neue Lösungswege gefunden und gemeinsame Wege besprochen werden.

In der anschließenden Diskussion zeigte sich ein hohes Interesse zum Thema und viele der Sessionteilnehmenden sahen die Notwendigkeit einer Pflegeethik.

Viele der Teilnehmenden berichteten, dass Pflegeethik in ihrer Ausbildung noch kaum unterrichtet wurde und dieses Wissen fehle. Es wurde in der Gruppe diskutiert wie Ethikunterricht aussehen müsste, damit er nicht als trocken und langweilig erlebt wird. In der Diskussion wurde auch der Bezug von Ethik, Gefühlen und Beziehung vertieft und Beispiele aus der Praxis gebracht.

Resumee:

„Trotz des sehr kurzen und kompakten Impulsreferates, war die Zeit zum gemeinsamen Austausch viel zu schnell vorbei.

Die Diskussion war im vollen Gange, aber es war nicht das letzte CARECAMP und eine tolle Gelegenheit für Impulse und einen gemeinsamen Austausch!“, so die Sessionleiterin.

Session 2: Der Koffer für die letzte Reise

Sessionleiter: Jörg Fuhrmann, MSc (Palliative Care), DGKP, Clini-Clown, Trauerbegleiter

Mit einem berührenden, multimedial gestalteten Kurzvortrag konfrontierte Jörg Fuhrmann die SessionteilnehmerInnen mit dem „Koffer für die letzte Reise“.

Es ging um die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit und Sterblichkeit. Wir können nicht hochbetagte, schwerkranke und sterbende Menschen pflegen und begleiten ohne mit uns selbst in Berührung zu kommen und uns mit unserer eigenen Sterblichkeit auseinanderzusetzen.

Professionelle Pflege ist für Jörg Fuhrmann Pflege mit Emotion. Die Diskussion begann mit kurzer Stille und Betroffenheit, wurde dann aber lebendig und emotional. Viele Wortmeldungen stimmten dem Input zu, aber es gab auch kritische Stimmen, welche meinten es sei doch wichtig sich auch abzugrenzen.

Resumee: „Weniger Input, mehr Diskussion zulassen. Es war gut und wertvoll die Session gehalten zu haben. Es lebe der Austausch und das Lernen voneinander!“, so der Sessionleiter.

Session 3: Social Media Networks und Pflege – was tut sich in Österreich?

Sessionleiterin: Dr. Michaela Endemann, Biologin und Gesundheitskommunikatorin

Michaela Endemann startete mit einem kurzen Impulsvortrag darüber, was unter Social Media im Gesundheitsbereich zu verstehen sei und stellte einige internationale Beispiele auf Twitter, Facebook und Google Plus vor. Danach ging es sogleich in die Diskussion. Wo steht Österreich? Was macht die Pflege? Welche Vor- und Nachteile sieht man in den Social Media? Themen wie Datenschutz, Social Media-Kompetenz sowie Imagepflege von Gesundheitseinrichtungen über Social Media wurden diskutiert. Einig war man sich darüber, dass der Umgang in den Social Networks gelernt sein will und auch Einzug in die Ausbildung finden sollte.

Das Resumee lautet: Insgesamt war es eine recht ausgewogene Diskussion.

Die Vor- und Nachteile hielten sich unter den TeilnehmerInnen der Session die Waage. Niemand komme heute um Social Media herum, die Auseinandersetzung mit dem Thema hat in Österreich aber gerade erst begonnen.

Session 4: Klangschalen in der Pflege und bei Demenz

Sessionleiterin: Rosemarie Bleil, Klangpädagogin in der Pflege

Im Impulsreferat stellte Frau Bleil den Einsatz von Klangschalen sowohl theoretisch wie auch praktisch vor.

Sie erzählte, dass Klangschalen in östlichen Ländern schon über 5000 Jahre eingesetzt werden - zur Heilung, für Rituale oder Zeremonien.

Der Mensch besteht aus Klang, ob es der Herzrhythmus ist, oder der Blutfluss, und das sind die ersten Töne, die ein Embryo im Mutterleib hört, eine Art Unvertrauen entsteht. Die harmonischen, obertonreichen Klänge der Klangschale führen schnell zu Entspannung, führen zu Ruhe und Wohlbefinden. Rosemarie Bleil berichtete davon, wie sie selbst in der Arbeit mit dementen Menschen Klangschalen einsetzt, wie Klangschalen Ge-

borgenheit vermitteln und wie in einem großen Seniorenheim mit 180 BewohnerInnen mit Einsatz von Klangschalen nachweislich Medikamente reduziert werden konnten.

Im Anschluss an den Input konnten die SessionsteilnehmerInnen Klangschalen selbst spüren, erleben und ausprobieren. Diskutiert wurden die Fragen, welche Kosten auf ein Heim zukommen, das Klangschalen einsetzen möchte.

Außerdem ging es um die notwendigen Ausbildungen zur Klangexpertin oder zum Klangexperten.

Das Resumee ist sehr positiv.

Feedback zur Carecamp Premiere

Aus der Sicht des Organisationsteam ist an den 1,5 Tagen Carecamp, auch durch das angenehme Ambiente im Hefferhof, eine fast intime Stimmung zwischen den TeilnehmerInnen entstanden und sehr viel Begeisterung für Diskussion und Mitgestaltung.

Insgesamt fiel das Feedback der TeilnehmerInnen zum CARECAMP 2013 sehr positiv aus. Nicht nur die ausgezeichnete Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen und

Beziehungen aufzubauen schätzten die CarecamperInnen sehr, sondern ebenso die gute Stimmung, die Austauschmöglichkeiten und das sehr breit gefächerte Themenangebot.

Die Tatsache, dass so viele Profis sich gemeinsam in einem derart offenen Setting getroffen haben, wurde von den TeilnehmerInnen als großer Vorteil empfunden.

Von Seiten der Organisation gab es nur Positives zu berichten: „Es war großartig zu beobachten, wie die Idee des Carecamps „zündet“. Die Stimmung war eigentlich schon von Beginn an großartig. „Wir haben viel Begeisterung erlebt und große Lust das Carecamp mitzugestalten“, so die OrganisatorInnen. „Wir haben Spaß erlebt und viel Neugierde. Spaß am Diskutieren, daran Stellung zu beziehen, Neugierde auf andere Meinungen und Sichtweisen. Wir wollen daher noch einmal allen TeilnehmerInnen danken fürs Dabeisein und Mitgestalten- ob mit einer Session, mit Diskussionsbeiträgen oder organisatorischen Hilfestellungen. DANKE!

Außerdem wollen wir auch an dieser Stelle auch noch einmal unseren SponsorInnen

Danke für die großzügige Unterstützung sagen“, so Sonja Schiff.

Viele CarecamperInnen haben am Ende des Carecamps berichtet, wie unglaublich motivierend und inspirierend die Veranstaltung für sie gewesen sei. Aus unserer Sicht besteht ein großer Bedarf an „Miteinander reden und Voneinander lernen“ und damit an neuen Tagungsformen wie Barcamps sie darstellen.

„Wir freuen uns mit dem Carecamp hierzu ein Stück beizutragen“, so Sonja Schiff abschließend.

GEBÄUDESERVICE W F A C H GesmbH

DENKMA L -, F A S S ADEN- UND GEBAUDEREINIGUNG
SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG UND BEWACHUNG VON OBJEKTEN
IHR ÖSTERREICHISCHER PARTNER

WIEN – ZENTRALE

1170 WIEN, LOBENHAUERNGASSE 24
TEL.: +43 (0)1/485 36 00
FAX: +43 (0)1/480 68 28
E-Mail: office@fach.com

NIEDERÖSTERREICH
3443 RAPPOLTENKIRCHEN
TIROLERSIEDLUNG 14
TEL.: +43 (0)2274/769 69
FAX.: +43 (0)2274/84 80
E-Mail: noe@fach.com

SALZBURG
5020 SALZBURG
JAKOB AUER STRASSE 4
TEL.: +43 (0)662/45 03
FAX.: +43 (0)662/45 08 70
E-Mail: salzburg@fach.com

SLOWAKEI
FACHMAN, spol. s r.o
SK-81108 BRATISLAVA
DUNAJSKÁ 64
TEL.: +421 2/ 45 98 53 26
FAX.: +421 2/ 45 98 53 25
WWW.FACHMAN-CLUB.SK

OBERÖSTERREICH
4030 LINZ
DENKSTRASSE 41
TEL.: +43 (0)732/30 25 07
FAX.: +43 (0)732/30 25 47
E-Mail: linz@fach.com

STIEIERMARK
8020 GRAZ
WIENERSTRASSE 29-31
TEL.: +43 (0)316/26 70 06
FAX.: +43 (0)316/26 70 06 87
E-Mail: graz@fach.com

SCHWEIZ
CH-6302 ZUG
UNTERMÜLI 7
TEL.: +41 41/769 10 29
FAX.: +41 41/769 10 21
E-Mail: office@fach.com

